



Siegessicheres Kaninchen bittet zur Eröffnung

Das exaltierte, offenbar siegessichere Kaninchen ist ein Eröffnungsbote in einem neuen Privatmuseum in Wien. „Grand Lapin de Victoire“, geschaffen 2001 vom französischen Künstlerpaar François-Xavier und Claude Lallanne, ist eines von 50 Exponaten im Heidi-Horten-Museum, das ab Freitag dieser Woche zugänglich ist. Die ehemalige Direktorin des Belvedere, Agnes Husslein, hat die in Kärnten lebende Milliardärin und Witwe des deutschen Kaufhausbetreibers Helmut Horten beim

Aufbau ihrer Sammlung und beim Bau des Museums beraten, das sie nun leitet. „Es gibt keinen besseren Platz als den zwischen Albertina, Staatsoper, Burggarten und Ringstraße“, versichert Agnes Husslein im APA-Interview. Was ist jetzt anders als im Belvedere? „Es ist großartig! Ich habe nur eine Chefin, Heidi Goëss-Horten, die eine tolle Frau ist, die fantastisch schnelle Entscheidungen trifft, die visionär ist, Humor hat und schätzt, was man für sie macht.“ **Seite 8**

BILD: SN/APA/H. FOHRINGER

Agnes Husslein öffnet „OPEN“

Als Beraterin der Milliardärswitwe Heidi Horten hat die einstige Direktorin des Belvedere jahrelang vorbereitet, was nun eröffnet wird: ein privates Museum in Wien.

WIEN. Agnes Husslein ist nach sechs Jahren unfreiwilliger Pause wieder Museumsdirektorin, und das mitten in Wien zwischen Albertina und Wiener Staatsoper sowie auf halber Luftlinie zwischen Belvedere und Museumsquartier. Was die einstige Gründungsdirektorin des Salzburger Museums der Moderne auf dem Mönchsberg und spätere Direktorin des Belvedere im entkernten und inwendig neu gebauten erzherzoglichen Kanzleigebäude im Harnschhof ab Freitag präsentiert, ist – zumindest mit Blick auf Besucherzahlen – erfolgverheißend.

Die Sammlung der Milliardärs-
 witwe Heidi Horten, deren Beraterin Agnes Husslein ist, hat bei der ersten Präsentation 2018 unter dem Titel „Wow!“ dem Leopold Museum

„Ich verstehe Kunst als Mittel zur Kommunikation und Kontemplation.“

Heidi Horten, Kunstsammlerin

im Wiener Museumsquartier eine der meistbesuchten Ausstellungen seiner Geschichte beschert. Danach hat Heidi Horten Agnes Husslein mit Bau und Leitung des nun fertigen privaten Museums betraut.

Im Belvedere hatte Agnes Husslein Großes vorangebracht: Das 21er Haus wurde fertig, der Übergang von Unterem Belvedere zur für Ausstellungen adaptierten Orangerie wurde wetterfest, die ehemaligen Stallungen wurden Schaudapot für mittelalterliche Kunst, ein Forschungszentrum wurde eingerichtet, das Winterpalais in der Himelpfortgasse wurde zur Dependance mit glänzenden Ausstellungen, und zahlreiche Schenkungen



Agnes Husslein, Direktorin des neuen Heidi-Horten-Museums in Wien.

wurden an Land gezogen. Trotzdem stolperte die Direktorin 2016 über Vorwürfe unkorrekten Verhaltens. Jetzt ist sie zurück im operativen Museumsbetrieb. Dass sie nicht still und leise sein wird, lassen die Versalien im Titel der ersten Ausstellung vermuten: „OPEN“.

Dass das Museum der Heidi Horten Collection mit rund 1500 Quadratmetern zur Eröffnung nur fünfzig Kunstwerke enthält, lässt zweierlei folgern: Erstens bekommt die Architektur des Büros The Next Enterprise den Vortritt. Nur die Fassade des Gebäudes aus 1914 ist fast unangetastet geblieben. Laut Austria Presse Agentur (APA) schweben im Inneren nun zwei Plattformen samt

Lichtdecken, die Platz für Großformatiges bieten und durch Achsenverschiebung Ausblicke auf die Höhendominanten des Baus ermöglichen. Flankiert werden diese großen Einheiten durch seitliche Kabinette. Dazu gehört ein „Tea Room“, den die Künstler Markus Schinwald und Hans Kupelwieser gestaltet haben – „als Ruhepol im Kunstbetrieb zur Regeneration“, wie es heißt. „Uns war wichtig, dass wir eine Vielfalt an Raumangeboten herstellen, damit Kuratoren in der weiteren Bespielung des Hauses Möglichkeiten haben, unterschiedlich mit Ausstellungen umzugehen“, sagte Architektin Marie-Therese Harnoncourt-Fuchs der APA.

Zweitens wird auf „OPEN“ vieles folgen, etwa ab Herbst die Ausstellung „LOOK“ über Mode. Allein 2018 im Leopold Museum waren 170 Werke zu sehen – auch das war nur eine Auswahl aus der Sammlung, die mit den Blue Chips des Kunstmarkts auftrumpft – in der Eröffnungsschau etwa mit Stephan Balkenhol, Jean-Michel Basquiat, Dan Flavin, Lucio Fontana, Robert Rauschenberg und Not Vital sowie mit Brigitte Kowanz, Constantin Luser, Margherita Spiluttini, Franz West und Erwin Wurm. Auch die jüngste Erwerbung, ein Gobelin von Ulrike Müller, sei in der ersten Ausstellung, kündigte Heidi Horten an.

Ihr Vermögen beruht unter anderem auf dem Erbe des deutschen Kaufhausbetreibers Helmut Horten, der in der NS-Zeit von der Übernahme „arisierter“ – also aus rassistischen Gründen enteigneter – Geschäfte profitiert hat. Zur Eröffnung ihres Museums hat Heidi Horten laut APA ein Gutachten beim Historiker Peter Hoeres und dessen Mitarbeiter Maximilian Kutzner von der Universität Würzburg in Auftrag gegeben. Das Ergebnis: Helmut Horten habe keine Notsituation jüdischer Geschäftsleute herbeigeführt oder diese verschärft. Er sei zwar Nutznießer gewesen, als er Kaufhäuser von jüdischen Besitzern übernommen habe, aber er habe die „Arisierung“ nicht vorangetrieben.

Das neue Museum ist ab Freitag für bis zu 250 gleichzeitige Besucher zugänglich. Der Eintritt kostet regulär 15 Euro. Ab nächster Woche ist donnerstags von 18 bis 21 Uhr der Eintritt frei. **hkk**